



Die TUM startet ein Projekt zur medizinischen und sportwissenschaftlichen Begleitung von Kindern im Vereinssport.

## Sportwissenschaftler betreuen Kinder im Verein

**Sportmediziner der TUM und die Spielvereinigung Unterhaching e. V. haben ein Gemeinschaftsprojekt gestartet, um Vereinssport für alle Kinder präventiv optimal gestalten zu können. Die Kinder sollen sportmedizinisch begleitet werden, damit etwa motorische Defizite gezielt ausgeglichen werden können.**

Kinder, macht Sport! So lautet übereinstimmend der Ratschlag von Ärzten, Krankenkassen und Gesundheitspolitikern an eine Jugend, die ihre Zeit zunehmend mit Fast Food und Videospiele verbringt. Sportvereine gelten als probates Gegenmittel: Gemeinsam mit Gleichaltrigen haben die Jüngsten Spaß, lernen Sozialverhalten und beugen Gesundheitsgefahren durch Übergewicht und Bewegungsmangel vor. Doch wie gehen die Vereine mit einem Nachwuchs um, der weniger sportlich und auch eventuell korpulenter ist? Traditionelle Vereine sind überfordert, meint Dr. Thorsten Schulz, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Präventive Pädiatrie der TUM, denn »viele Kinder bringen nicht nur motorische Defizite mit, sondern leiden zuweilen auch an unerkannten Erkrankungen des Herzkreislaufsystems oder des Stoffwechsels.«

Zusammen mit der Spielvereinigung Unterhaching, die neben dem Spitzensport auch Breitensport anbietet, haben TUM-Forscher ein Projekt zur sportwissenschaftlichen Begleitung des Vereins gestartet. Zunächst werden Kinder und Jugendliche auf ihre Gesundheit, motorischen Fähigkeiten und körperliche Leistung untersucht. Zeigen sich Defizite, werden neben Fußball und Co. gezielte Übungsprogramme angeboten, zum Beispiel ein spezielles Kräftigungstraining zur Stabilisation von Bein, Rumpf

und Hüfte. Damit soll nicht nur die individuelle körperliche Leistungsfähigkeit erhöht, sondern auch Sportverletzungen vorgebeugt werden.

Die körperliche Ertüchtigung reicht dem Verbund aus Universität und Verein jedoch nicht aus. Thorsten Schulz: »Wir verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, indem wir uns auch dafür interessieren, wie sich die Kinder ernähren. Außerdem möchten wir die Eltern informieren und in unser Projekt mit einbeziehen.« Die Kinder sollen lernen, gesundheitsbewusst mit ihrem Körper umzugehen, auch über die Vereinsmitgliedschaft hinaus. Zugleich soll die Forschung profitieren. Die TUM-Wissenschaftler wollen ein Konzept entwickeln, wie auch Sportmuffel in Vereine gelockt und dort optimal betreut werden können. Sie wollen herausfinden, wie sie die sportmedizinische Diagnostik bei Kindern verbessern können, und sie werden ihr Projekt aus sportpädiatrischer Sicht evaluieren: Sind Kinder in Sportvereinen tatsächlich gesünder als andere? Der wissenschaftliche Nachweis auf diese Frage steht noch aus.

*Markus Bernards*

## Mobil gegen Grippe

Mit 330 000 Euro fördert das BMBF im Rahmen der Hightech-Strategie der Bundesregierung das Projekt »Dezentrales Diagnostiksystem zur schnellen Erfassung viraler oder bakterieller Erreger respiratorischer Erkrankungen« (ResCheck) der Biosensor-Arbeitsgruppe um Prof. Peter B. Lupp vom Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie der TUM.

Mit ResCheck sollen die Ursachen von Atemwegsinfekten – die respiratorischen Erreger – analysiert werden. An dem BMBF-Verbundprojekt arbeiten Unternehmen, die Geräte für die In-vitro-Diagnostik entwickeln, mit virologischen und labormedizinischen Instituten zusammen. Gemeinsam will man ein mobil einsetzbares Gerät konstruieren, das es niedergelassenen Ärzten in der Praxis erlaubt, Erreger grippaler Infekte zu diagnostizieren. Sie können Abstrichproben sofort analysieren und so schon erste Therapiemaßnahmen einleiten, während sich der Patient noch in der Praxis aufhält.

Peter B. Lupp und seine Mitarbeiter werden ihre Expertise vor allem bei der Entwicklung der dualen Funktionalität des Geräts einbringen: Mit dem System können zum einen molekularbiologische Tests auf der Grundlage isothermer Amplifikationsverfahren und zum anderen Tests auf bekannter immunologischer Basis mit Teststreifen (»Lateral Flow Tests«) durchgeführt werden.